

Johannesmesse 18.Juni 2017

(Perikopentext des Sonntags) JohEvg 3:22-31

Zeugnis des Täufers

Evangeletto Uwe Vetter

zu JohEvg 3 Vers 30

>Was glaubst Du ?<

ARD-Themenwoche (11.-17.Juni 2017)

JohEvg 3 (22) **Danach kamen Jesus und seine Jünger in das Land Judäa und blieben dort eine Weile, und Jesus taufte.** (23) Auch **Johannes taufte** zur gleichen Zeit noch **bei Änon, nahe dem Ort Salim.** (26) **Die Johannesjünger kamen zu Johannes und sprachen:** „**Rabbi, dieser Jesus, der als dein Jünger bei dir war jenseits des Jordans...**, siehe, **der tauft jetzt selbst, und alle laufen zu ihm!**“ (27) **Johannes antwortete und sprach:** „**Seid unbesorgt. Ein Mensch wie er maßt sich nichts an, er nimmt sich nur, was der Himmel ihm gegeben hat.** (28) **Ihr selbst seid meine Zeugen, wie ich immer wieder gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, ich bin der, der dem Christus voraus gesandt ist.** ... (30) **Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.** (31) **Der von oben kommt, steht über allen. Wer von der Erde ist (wie ich), der ist von Erde und redet aus irdischem Blickwinkel. Der vom Himmel kommt, der ist über allen.**“

Es ruft eine Stimme: „**In der Wüste bahnt einen Weg für Gott den HERRN! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!**“ (Jesaja 40:3/Matth3:3)

1.Woran glaubst du? Das war Titel der Themenwoche in der ARD, letzte Woche. Was glaubst du? Um Appetit zu machen gab's in der ARD Homepage 50, 60 Beispiele, kurze Videos von (mehr oder weniger) bekannten Personen aus der Musik, Schauspiel, Sport und Politik. Was glaubst du? – Einige Antworten klangen etwas gekünstelt, aufgesetzt und schrill, als wollte einer um alles in der Welt originell sein¹, affektierte Selbstvermarktung. Vieles dagegen kam leise rüber, wie aus tiefer Seele. Was glaubst du? Nur eine verschwindend kleine Zahl wagte zu sagen: „ich glaube an Gott“², um gleich hinzuzufügen, dass man mit Religion der Kirche und einem persönlichen Gott nichts anfangen könne und eine eigene Spiritualität hege: Man glaube „an Energie“, „an das Schicksal“, „ans Karma“, „an Seelenwanderung“, an die Gegenwart der Verstorbenen, an irgendeine „eine höhere steuernde Kraft im Universum“, oder „an

¹ „I am Charly XCX and I believe in love and champain“, piepte ein notreifer Teeny Star.

² Darunter der Jazzmusiker Klaus Doldinger, die Kickboxerin Christine Theiss, eine Muslima und ein südamerikanischer Fußballspieler.

das Leben“, dass es „irgendeinen einen Sinn“ hat... Die Glaubensbekenntnisse waren durchweg optimistisch: „Ich glaube an den Menschen“, „an das Gute im Menschen“, „an Freundschaft“, „an Familie und das Glück, mit Kindern zu leben“, „an die Liebe“, „an die Kraft des Humors“, „an Schönheit“ und „an die Macht des Wortes“. Glauben heißt positiv denken, auch von sich selbst: „Ich glaube an mich“.

2.Die Antworten waren sympathisch, vertraut und nah, ja, bei vielem konnte ich mitgehen: Freundschaft, Familie, Kinder, Musik, unsere Sprache, und das Gute im Menschen – wer ist der Mensch, dem das nichts bedeutet?! Ja, dacht ich mir, da *hängst* du dran.Aber *glaubst* du dran? Ist das dein *>Gott, an den du glaubst<?* –

° Ja, ich glaube an das Gute im Menschen – von morgens bis abends gegen 20Uhr. Dann, wenn die Nachrichten den nächsten Terroranschlag bebildern, dämmert mir, dass Menschen anscheinend doch nicht nur gut sind.

° Eltern glauben an ihre Kinder, und umgekehrt, so soll es sein! Aber wenn Familie überhöht wird, wenn Kinder angebetet oder Eltern vergöttert werden, dann entstehen ungesunde Beziehungen, die manchmal krank machen.

° Gott ist Liebe, sagen die Christen. Aber sie haben nie gesagt: Unsere Liebe ist unser Gott. Wie oft kommen Menschen in die Eheberatungsstellen, traurig, verstört, verletzt, erschöpft, sagen: „Wir hatten gedacht, unsere Liebe wäre allmächtig, unfehlbar, unsterblich. Aber das war sie nicht. Wie lässt sich weiterleben, verlassen von dem, an was man glaubte?“

° Ich glaube an mich selbst! ist ein starker, ein imponierender Satz, der ungeahnte Kräfte weckt. Aber was ist das für ein Mensch, der *nur an sich* glaubt? Glaube, der nur um sich selbst kreist, was macht der aus mir?

3.Wir glauben an Johannes den Täufer! skandierten die Johannesjünger, der ist unser Meister, unser Prophet, unser Messias. Wir sind,

was wir sind, durch ihn. Wir leuchten auf in seinem Glanz. Wir glauben an ihn!

Und sie waren schon sehr irritiert, damals, dass ihr Idol in den Umfragen absackte. Dass der Glaube an Johannes den Täufer an Boden verlor gegen einen neuen Star. Einer aus unserer Klasse, einer, den du, Johannes, selbst getauft hast, einer, der dir gefolgt ist, der hat sich selbständig gemacht! Der tauft jetzt selbst! Was sagst du dazu?! Ist das nicht unerhört? Nicht nur das, die Leute gehen jetzt zu ihm. Sie laufen über. Sie glauben jetzt an diesen Jesus da und lassen sich von ihm taufen. Was sagst du dazu? Mach was dagegen. So geht das nicht. **Jesus und seine Jünger kamen in das Land Judäa und blieben dort eine Weile, und Jesus taufte. Auch Johannes taufte zur gleichen Zeit noch bei Anon, nahe dem Ort Salim...Die Johannesjünger kamen zu Johannes und sprachen: „Rabbi, dieser Jesus, der als dein Jünger bei dir war jenseits des Jordans..., siehe, der tauft jetzt selbst, und alle laufen zu ihm!“**

Tut das nicht! sagt Johannes, ich bin nicht der Messias. Vertraut mir, aber überhöht mich nicht. Ich, sagt Johannes der Täufer, kenne meine Rolle, meinen Platz und meine Kräfte. **Ich bin der, der dem Christus vorausgesandt ist.** Ich bin der Wegbereiter Gottes. Aber ich bin nicht euer Messias. **Ihr selbst seid meine Zeugen, wie ich immer wieder gesagt habe: Ich bin nicht der Christus.** Lasst uns Menschen sein, in menschlichen Grenzen. Begeistert heute, und morgen verstehen wir die Welt nicht mehr. Glauben an das Gute und verzweifeln am Bösen. Traut mir, aber verwechselt mich nicht mit dem Messias. **Ich bin der, der dem Christus vorausgesandt ist.** Ein Prediger in der Wüste, der sein Bestes tut, dem Herrn einen Weg zu ebnen.

4. Da waren die Johannesjünger enttäuscht: Woran sollen wir glauben, wenn nicht an dich? scheinen sie ihn bedrängt zu haben. Denn Johannes zeigt plötzlich mit dem Finger woanders hin. Geht zu Jesus aus Nazareth, er ist der Christus, **von oben. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.** Glaubt nicht einfach an Propheten³, die nur Menschen sind, Sprecher Gottes, mit Sternstunden und Visionen, aber dann auch wieder von allen guten Geistern

³ Die Evangelien unterscheiden deutlich zwischen der Ebene der Prophetie und dem Erscheinen Christi, als Anbruch des Gottesreiches, MathEvg 11:11-15, LukasEvg 16:16, MarkusEvg8:27-29. Gerade im interreligiösen Gespräch prallen hier Irenik und Unvereinbares aufeinander.

verlassen. Folgt dem einen, der vom Himmel kommt. Er ist der einzige, in dem Gott wohnt (JohEvg1). Haltet euch an den Sohn, an das Ebenbild Gottes.

Was glaubst du? Was hätte Johannes wohl geantwortet, wäre die ARD auf den Gedanken gekommen, ihn zu interviewen? Was glaubst *du*? Glaubst du an das Gute im Menschen, an die Liebe? An Schicksal, ans Karma, ... was ist *dein* Credo? - So gefragt, hätte Johannes vielleicht nicht lange nach originellen Worten gesucht. Ich glaube, er hätte ganz einfach die alten, weiten und weisen Sätze zitiert:

° *Ich glaube an einen persönlichen Gott, an den >Vater< allen Lebens, an den allein Allmächtigen, Schöpfer des unermesslichen Universums und unserer kleinen Erde. Ich glaube, wir verdanken uns einem Größeren.*

° *Und ich glaube an Jesus Christus, Gottes einzigartigen Sohn, geboren als ein „Kind Israels“, aber gestorben für die vielen, damit es für alle Vergebung von Sünden gibt. Ich glaube, dass ich ein Mensch sein darf und nicht Gott sein muss, dass Gott mich begleitet und geleitet auf einem Weg-des-Segens.*

° *Ich glaube, dass dieser Jesus - von Gott auferweckt – jetzt unter uns lebt, jeden Tag. Und dass von Ihm der Geist Gottes abstrahlt, der mir Lebenslicht verleiht. Ich glaube an den heilenden Geist, diese Gotteskraft, die uns heilt und miteinander verbindet. Und eines Tages, wenn ich nicht mehr bin, wird Er meinen Namen nennen und mich in Seine Nähe rufen, in der kommenden Welt. Und dort treffen sich alle, von Liebe, die bleibt, verwahrt.*

Etwas dieser Art, glaube ich, würde Johannes der Täufer sagen, hätte man ihn in der ARD interviewt. Und hätt er das sagen dürfen - es wäre das originellste Credo von allen gewesen.

Amén